

Sonntagsfreude

33/21 | Dreizehnter Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 27. Juni 2021

Zur 1. Lesung

Eine kleine Theologie der Schöpfung steht am Anfang des Buches der Weisheit. Von Gottes Schöpferkraft ist da die Rede, von seiner Lebensfreundlichkeit. Und Gottes Schöpfung heißt: Er ordnet die Dinge so, dass alle leben können – also gerecht. Diese Lebensdienlichkeit macht die Gerechtigkeit unsterblich. Auch der Mensch ist zur Unvergänglichkeit erschaffen – er ist also zur Gerechtigkeit berufen. So darf er über den Tod hinaus hoffen. Deshalb ist er beauftragt, die gerechte Ordnung der Schöpfung zu achten – unter der Maßgabe, dass alles zum Dasein geschaffen ist und dass die Geschöpfe der Welt heilbringend sind.

1. Lesung Weish 1,13-15; 2,23-24

Gott hat den Tod nicht gemacht und hat keine Freude am Untergang der Lebenden. Zum Dasein hat er alles geschaffen und heilbringend sind die Geschöpfe der Welt. Kein Gift des Verbrechens ist in ihnen, das Reich der Unterwelt hat keine Macht auf der Erde; denn die Gerechtigkeit ist unsterblich. Gott hat den Menschen zur Unvergänglichkeit erschaffen und ihn zum Bild seines eigenen Wesens gemacht. Doch durch den Neid der Teufels, kam der Tod in die Welt und ihn erfahren alle, die ihm angehören.

Sonntagsfreude

Antwortpsalm Ps 30 (29)

HERR, du zogst mich herauf aus der Tiefe;
ich will dich rühmen in Ewigkeit.

Zur 2. Lesung

Die Verse aus dem zweiten Brief an die Gemeinde in Korinth laden zur Besinnung ein, vielleicht anhand von drei Fragen. Welchen Reichtum entdecke ich in mir, in meinem Leben – Glauben, Rede, Erkenntnis, Eifer, Liebe, oder etwas anderes? (Es wird niemals nichts sein.) Lebe ich im Wissen darum, dass Christus in seiner Menschwerdung arm geworden ist, um mir Anteil am Göttlichen zu geben? Wo kann ich mich, im Kleinen oder im Großen, um einen Ausgleich bemühen (ohne dadurch in Not zu geraten)?

2. Lesung 2 Kor 8,7.9.13-15

Schwestern und Brüder! Wie ihr an allem reich seid, an Glauben, Rede und Erkenntnis, an jedem Eifer und an der Liebe, die wir in euch begründet haben, so sollt ihr euch auch an diesem Liebeswerk mit reichlichen Spenden beteiligen. Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus: Er, der reich war, wurde euretwegen arm, um euch durch seine Armut reich zu machen. Es geht nicht darum, dass ihr in Not geratet, indem ihr anderen helft; es geht um einen Ausgleich. Im Augenblick soll euer Überfluss ihrem Mangel abhelfen, damit auch ihr Überfluss einmal eurem Mangel abhilft. So soll ein Ausgleich entstehen, wie es in der Schrift heißt: Wer viel gesammelt hatte, hatte nicht zu viel, und wer wenig, hatte nicht zu wenig.

Sonntagsfreude

Zum Evangelium

Glaube und Berührung, das sind entscheidende Punkte in den Heilungsgeschichten. Glauben, das heißt hier heraustreten aus der anonymen Masse und mich bekennen zum Glauben an Jesus Christus. Berührung, das heißt hier, die Hand nach Jesus austrecken oder mich von ihm an die Hand nehmen lassen. In beidem kommt Jesus den Menschen entgegen: indem er die Begegnung mit der Frau sucht und sie anspricht, indem er den Glauben gegen Zweifel verteidigt und die Spötter eines Besseren belehrt.

Evangelium Mk 5,21-43

In jener Zeit fuhr Jesus im Boot an das andere Ufer des Sees von Galiläa hinüber und eine große Menschenmenge versammelte sich um ihn. Während er noch am See war, kam einer der Synagogenvorsteher namens Jäirus zu ihm. Als er Jesus sah, fiel er ihm zu Füßen und flehte ihn um Hilfe an; er sagte: Meine Tochter liegt im Sterben. Komm und leg ihr die Hände auf, damit sie geheilt wird und am Leben bleibt! Da ging Jesus mit ihm. Viele Menschen folgten ihm und drängten sich um ihn. Darunter war eine Frau, die schon zwölf Jahre an Blutfluss litt. Sie war von vielen Ärzten behandelt worden und hatte dabei sehr zu leiden; ihr ganzes Vermögen hatte sie ausgegeben, aber es hatte ihr nichts genutzt, sondern ihr Zustand war immer schlimmer geworden. Sie hatte von Jesus gehört. Nun drängte sie sich in der Menge von hinten heran – und berührte sein Gewand. Denn sie sagte sich: Wenn ich auch nur sein Gewand berühre, werde ich geheilt. Und sofort versiegte die Quelle des Blutes und sie spürte in ihrem Leib, dass sie von ihrem Leiden geheilt war. Im selben Augenblick fühlte Jesus, dass eine Kraft von ihm ausströmte, und er wandte sich in dem Gedränge um und fragte: Wer hat mein Gewand berührt? Seine Jünger sagten zu

Sonntagsfreude

ihm: Du siehst doch, wie sich die Leute um dich drängen, und da fragst du: Wer hat mich berührt? Er blickte umher, um zu sehen, wer es getan hatte. Da kam die Frau, zitternd vor Furcht, weil sie wusste, was mit ihr geschehen war; sie fiel vor ihm nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit. Er aber sagte zu ihr: Meine Tochter, dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden! Du sollst von deinem Leiden geheilt sein. Während Jesus noch redete, kamen Leute, die zum Haus des Synagogenvorstehers gehörten, und sagten zu Jäirus: Deine Tochter ist gestorben. Warum bemühst du den Meister noch länger? Jesus, der diese Worte gehört hatte, sagte zu dem Synagogenvorsteher: Fürchte dich nicht! Glaube nur! Und er ließ keinen mitkommen außer Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus. Sie gingen zum Haus des Synagogenvorstehers. Als Jesus den Tumult sah und wie sie heftig weinten und klagten, trat er ein und sagte zu ihnen: Warum schreit und weint ihr? Das Kind ist nicht gestorben, es schläft nur. Da lachten sie ihn aus. Er aber warf alle hinaus und nahm den Vater des Kindes und die Mutter und die, die mit ihm waren, und ging in den Raum, in dem das Kind lag. Er fasste das Kind an der Hand und sagte zu ihm: Talita kum!, das heißt übersetzt: Mädchen, ich sage dir, steh auf! Sofort stand das Mädchen auf und ging umher. Es war zwölf Jahre alt. Die Leute waren ganz fassungslos vor Entsetzen. Doch er schärfte ihnen ein, niemand dürfe etwas davon erfahren; dann sagte er, man solle dem Mädchen etwas zu essen geben.

Texte aus: Messbuch 2021, Butzon & Bercker

Ankündigungen

Donnerstag, 1.7., 18:00 Uhr: SDS-Gebetsuhr

Hl. Messe zur Förderung geistlicher Berufe